



Über den richtigen Umgang mit Geld informierte die Krötenwerkstatt auf dem Zukunftstag in Halle IV.

Foto: C.Theiling

# Die Zukunft im Blick

## Girls' Day in Halle IV mit umfassendem Informationsangebot

Von Caroline Theiling-Brauhardt

**LINGEN. „Ich war bislang jedes Jahr hier, und der Zukunftstag wird jedes Jahr ein bisschen besser.“ Das sagte Jürgen Königshulte, Koordinator für Berufsorientierung am Franziskusgymnasium Lingen. Damit meinte Königshulte weniger die Beteiligung, in diesem Jahr waren rund 90 Mädchen und 20 Jungen da, als die Breite der Angebote.**

In den Erzählcafés berichteten Frauen aus ihrer Biografie und ihrem Arbeitstag, wie sie es geschafft haben, sich in einem „Männerberuf“ durchzusetzen. Dazu gehörte unter anderem eine 26-jährige Soldatin, die im

Rang eines Oberfeldwebels in Rheine ihren Dienst tut. „Muss ich bei der Bundeswehr auch auf Menschen schießen?“ war die Frage, die ihr an diesem Tag am häufigsten gestellt wurde.

An zahlreichen Informationsständen stellen sich unter anderem die Berufsakademie Emsland, die Agentur für Arbeit, Diakonie, Feuerwehr und THW vor. Hier wurde deutlich, dass es an diesem Girls' Day nicht nur um die reine Berufswahl ging, sondern sich der Blick auf die Zukunft im Allgemeinen richtete. Besonders beliebt war der Stand der Schwangerenberatung des SkF. Ariane Geesen erklärte den Umgang mit dem Säuglingssimulator, den sich jede(r) kostenlos ein

paar Tage ausleihen kann, um zu erleben, wie das Leben mit einem Säugling ist.

Als Angebot für Schulen wurde auch das Projekt MinT (Mädchen in Technik) vorgestellt, das bereits im zweiten Jahr bei der Gesamtschule Emsland erfolgreich durchgeführt wird. Dabei geht es darum, Mädchen ab Klasse sieben den Einblick in technische und handwerkliche Berufe sowohl in Theorie als auch in der Praxis zu ermöglichen. Besonders angetan war von diesem Projekt auch Martin Skibicki, von der Haupt- und Realschule Lengerich. Der Pädagoge war erstmals mit einer achten Klasse auf dem Zukunftstag der in der Halle IV und möchte seine Eindrücke und Infor-

mationen noch mit dem Kollegium auswerten.

Ein weiterer Anziehungspunkt für die Mädchen war die Suchtberatung. Mit sogenannten „Rauschbrillen“ auf der Nase, die einen Blutalkoholwert von 1,4 Promille simulierten, konnten sie ihr Reaktionsvermögen testen. Viele waren erstaunt, wie schwer es damit war auf einer geraden Linie zu gehen oder einen Ball aufzufangen.

In zwei Workshops der Hochschule Osnabrück „Wie werde ich Millionärin“ und „Wie kann Wärme abgebildet werden?“ versuchten die Referenten Studienfächer praxisnah vorzustellen, bei denen zurzeit der Anteil der weiblichen Studenten noch sehr niedrig ist.